

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

146 (14.12.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-876240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-876240)





Die deutschen Vorschläge nicht abgelehnt.  
London. (V. T.) Die Behauptung Russlands, die Vorschläge der deutschen Regierung könnten bereits als abgelehnt gelten, ist unzutreffend. Im Gegenteil haben sich England und Belgien auf den Standpunkt gestellt, unbedingt eine Aussprache darüber herbeizuführen.

Nur Vorschläge des Reichskanzlers.  
Berlin. (V. T.) Wie die „Z. N.“ von unzähliger Seite erklärt, handelt es sich bei der Uebernahme der deutschen Vorschläge keineswegs um eine Note, wie von der Hausagentur gemeldet wurde, sondern um einen Vorschlag des Kanzlers, der in die Form eines Briefes gekleidet worden ist. Dem Briefe sind ausführliche Anlagen beigelegt. Infolgedessen kann auch von einer Ablehnung der Note keine Rede sein.

Die Haltung Englands.  
London. Ueber die Haltung der englischen Regierung weiß der Londoner „Times“-Korrespondent zu melden: Man betont vor allem die Notwendigkeit eines Memoratoriums für Deutschland und erklärt es als Hauptaufgabe, daß die Riffer der Reparationskommission auf eine Höhe gebracht wird, die die Zahlungsfähigkeit Deutschlands entspricht. Man glaubt in London, daß Deutschland im ganzen 40 Milliarden Goldmark bezahlen sollte. Frankreich würde das Prioritätsrecht für den Wiederaufbau erlangen. Gewisse Forderungen, nämlich Bergwerke und Waldungen könnten nach Anhörung der englischen Regierung genommen werden. Der alten Bericht man es als Hauptaufgabe der Konferenz auf englischer Seite, daß die Welt stabilisiert werde, denn ohne diese Stabilisierung wäre jede internationale Reparationsangelegenheit unmöglich und ohne die internationale Hilfe werden die Reparationszahlungen Deutschlands in den nächsten Jahren vollkommen unzureichend sein. Nach Brüssel würde England nur gehen, wenn in London ein vollkommenes Einverständnis über die deutsche Frage erzielt wird. Die Londoner Konferenz betrachtet Belgien als bloßen Gedankenstütze. Unentschieden lassen sich nicht geben, nicht einmal ein Protokoll soll unterzeichnet werden. Bonar Law erklärte dagegen, daß er an einer militärischen Operation niemals teilnehmen werde.

Was Savas meldet.  
Paris. Der Sonderberichterstatter der Agentur Savas berichtet aus London: Die Vorschläge der deutschen Regierung, die in der im Foreign Office überreichten Note enthalten sind, sind von den Premierministern geprüft worden. Deutschland erklärte sich bereit, Schatzbonds im Werte von 3 Milliarden Goldmark zu übernehmen, die die Militärien auf dem internationalen Geldmarkt unterbreiten sollen. Der Reichstag plane, eine interne Anleihe, deren Höhe noch nicht bestimmt sei, deren Betrag aber nicht geringer als 1 1/2 Milliarden Goldmark sein soll, aufzunehmen. Es wurde einstimmig entschieden, daß die Vorschläge nicht die Grundlage einer Verständigung bilden sollen. Die Beratungen über die Gesamtheit der Reparationen wurde darauf fortgesetzt.

Kein Bericht Großbritanniens an den Reparationen.  
Paris. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet: Wenigstens auf die englischen Forderungen an die Militärien verzichtet wurde, sei jedoch annehmend nicht geneigt, auf den Anteil Großbritanniens an den Reparationen gemäß dem Abkommen von Spa zu verzichten.

Der Sachverhalt an der Arbeit.  
Die Reichsregierung hat den Vorschlägen des Rechnungshofes, Staatsminister a. D. Sämisch, erucht, im Benehmen mit dem Reichsminister der Finanzen den gesamten vorhandenen und anderweitigen Etat, insbesondere die Ausgaben und die Einnahmen der einzelnen Reichsministerien nachzutragen und der Reichsregierung Gutachten über das Ergebnis der Prüfung zu erteilen und bestimmte Vorschläge für Erparnisse im Haushaltsplan, für eine Verbilligung und Vereinfachung der Verwaltung, insbesondere auch für eine Verminderung des Personals, sowie für eine wirtschaftliche Gestaltung der Ausgaben zu machen. Staatsminister a. D. Sämisch ist in der Lage, seinen Sonderauftrag bezüglich alle hierzu notwendigen Ermittlungen anzustellen. Er hat seine Tätigkeitsbericht zusammengefaßt. Sobald ein Ergebnis, wenn auch nur für einzelne Gebiete, vorliegt, wird sich die Reichsregierung über die zu treffenden Maßnahmen schlüssig machen.

Mitteilungen vom Tage.  
Das Auslandsamt der Deutschen Studentenschaft wird von Göttingen nach Berlin verlegt.  
Die Verhandlungen über die Erhöhung der Bezüge der Reichsarbeiter haben begonnen.  
Der Preussische Staatsrat hat die neue Stadt- und Landgemeindeförderung angenommen.  
Der Reichsrat hat den Antrag Preussens auf teilweise Bezahlung des Umlagegetriebes mit Stichtoffbündel abgelehnt.

Flammen.  
Roman von Hans Schulze.  
(Nachdruck verboten.)  
„Galt“ auf die Robinsoninsel zu!“ rief er Trude durch das hohe Pfeifen des Windes zu Gerta hinüber, die leuchtend mit beiden Händen das Steuer umkrampft hielt. „Da bring' ich das Boot schon noch hin!“  
Wilt Jugendkraft legte sie sich in die Klemme, daß sie gurgelnde Strudel hinter ihr in die schäumende Flut lösten.  
Eine Welle schlug schwer über die Bordwand, eine zweite, eine dritte folgte.  
„Schon haben sie bis über die Knöchel in dem schwarzen Seewasser.“  
Da rauschte das Boot auf einmal in die Hochbecken der Insel hinein, wie ein Stein durch ein Baumloch drehend, und fuhr im nächsten Augenblick mit jäherem Schwamm auf dem verzierten Wurzelwerk einer alten Weibe auf.  
Robinson wie der moogte und moollten wassergetränkte Hände.  
Als Trude jetzt aus dem Boot sprang, versank sie tief in gurgelndem Schlamm.  
Der Donner wurde immer lauter und drohender, und dann setzte endlich auch der Regen ein und prasselte wie Kleinewetter auf Blätter und Geröll.  
Trude hatte Gerta an der Hand gefaßt und zog sie halt mit Gewalt durch ein Labirinth von Schilf und Schilfgrasbüscheln.  
Schwarze Salme knüppelte ihr in die nassen Beine, der Wind pfliff wild in ihr aufgewühltes Haar, sie schaute all dessen nicht, mit der Kraft der Verzweiflung kämpfte sie sich weiter.  
Eckelt sie wieder seufzenden Boden unter sich schloß, hielt sie schweremund und wie auf einen Dachziegel, der in diesem Augenblick in dem wilden Regen

Der Haushaltsauschuß des Reichstages hat eine Entschliessung angenommen, daß die Gehälter der Beschäftigten der Gehälter gleichstehender Beamten angeglichen werden können.  
Gegen die Kulturkassen der Einrichtung öffentlicher Häuser durch die Besatzungsgruppen hat der Haushaltsauschuß des Reichstages scharfen Protest erhoben.  
Zur Bekämpfung der Seuchensterblichkeit hat der Haushaltsauschuß des Reichstages 20 Millionen Mark bewilligt.  
Der Preisverhörspreis ist Rationen angeprochen worden.  
Die vom sozialpolitischen Ausschuss bewilligten Mittel für Wochenhilfe wurden vom Haushaltsauschuß bestätigt.  
Die Reichsregierung hat die Auslieferung des an dem Mailänder Bombattentat beteiligten Italiensers Gezelet abgelehnt.  
Eine Tagung des bayerischen Industriellenverbandes in München protestierte gegen den Druck der Militärien auf Deutschland.  
Das Schulgeld soll für die höheren Schulen von bisher 2400 auf 10 000 Mark, für die Mittelschulen von 1600 Mark auf 4800 im Jahre erhöht werden.  
Der Internationale Gewerkschaftsbund eröffnete im Haag einen Weltfriedenskongress.  
Die Beziehungen zwischen England und der Türkei eine vollständige Wiederherstellung sowohl in der Frage der Meerengen wie auch über die wirtschaftlichen Interessen Englands im nahen Osten werden zu sein.  
Der revolutionäre Viehwirtschaftsausschuß hat sich von Athen nach Front begeben, um eine Reorganisation des griechischen Heeres einzuleiten.  
In Rom ist in der Kaiserlichen Theatervereinigung eine politische Partei (Republikaner) das Publikum vertrieben und die Schaulustler fälschlich bedroht.

Deutscher Reichstag.  
27. Sitzung.  
Die zunächst auf der Tagesordnung stehende Tagesinterpellation der Deutschnationalen wird innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden.  
Gerichtskostengesetz und Personenergänzungsgesetz werden den zünftigen Ausschüssen überwiesen, die neue Gerichtsorganisation für Gerichtsvollzieher, die die Gehaltsfrage etwa um das Vielfache erhöht, wird in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Erhaltung der Kriegerküster aus dem Weltkrieg.

Eine Entschliessung des Ausschusses für Bildungswesen, im Interesse der Not der Studienbesucher und Junglehrer der Höchschulen, der Schulklassen eingeschulter und inoffizieller Lehrer und Junglehrer im Reichsdienst zu verwenden, wird angenommen.  
Der Nachtragset des Reichswirtschaftsministeriums wird bewilligt.  
Hr. Braun (D.-N.) verweist dabei auf die immer noch steigende Not der deutschen Presse und verlangt, daß die Regierung geistlich Papierbrot anstandslos zur Verfügung stelle.  
Im seiner Antwort erkennt Reichswirtschaftsminister Dr. Becker durchaus an, daß die wachsende Not der deutschen Presse eine schwere wirtschaftliche, politische und kulturelle Gefahr sei, der die Regierung mit allen nur möglichen Mitteln im nationalen Interesse entgegenzutreten müßte. Die Solange werde sie verdrängt, um durch erhöhte Unterstützung einigermaßen das Absterben der Zeitungen zu verlangsamen. Die Regierung bestreite die Hilfe für die notleidende Presse als ihre Pflicht.  
Der Sachhalt des Reichswirtschaftsministeriums beschränkt sich.

Hr. Ruffner (Soa.) darüber, daß die höheren Offiziersstellen meistens mit Militären besetzt würden. Die Reichswehr sei kein zuverlässiges rekrutierendes Machtinstrument.  
Hr. Thomas (Komm.) erklärt, 80 Proz. der Reichswehroffiziere seien Monarchisten, den Soldaten würde die volle Volksherrschaft verfallen.  
Reichsminister Dr. Geiser: Das Reichswerden der kommunikativen Partei um die Reichswehr wird verabschiedet sein. Sie wollen die Soldaten mit Zuckerbrot und Weisheit gewinnen, aber das Aderbrot ist uns zu teuer, und die Reichswehr ist längst aberschafft.  
Der Sachhalt des Wirtschaftsministeriums wird bewilligt.

Volkliche Nachrichten.  
Die Neuregelung der Beamtenbezüge. Gesamtlisch wird mitgeteilt: Durch einen Teil der Presse erhielt Mitteilungen über neue Entwürfe, nach denen angeblich künftig die Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden geregelt werden sollen. Es werden sogar Stimmen und Stimmenfäden gesammelt, die jüdischen Weitergeister persönlich vor ihm in die Höhe wuchs.  
„Gott sei Dank, Gerta, die Gesundheit!“  
In der nächsten Sekunde standen sie vor dem verfallenen Bau. Der Wind riss ihnen fast die Tür aus der Hand.  
Gertas Fuß strampelte auf den brüchigen, verrosteten Hohlern der Schwelle, daß sie unversehens fast rücklings hingelassen wäre.  
Dann aber waren sie endlich geborgen unter Dach und Fach und saßen eine Weile ein aneinandergelehnt auf der wackigen Bank des kleinen Herdes.  
Der Sturm heulte wie ein entsetztes Raubtier um das schwebende Giebelgefäß und war ganz Wolken von Erzählungen durch die selbstlosen Fensteröffnungen in den dampfigen Raum.  
Fast unmittelbar folgten die Wäse aufeinander, zuweilen schien der ganze Horizont nur ein einziger, riesiger Schwefelberg. In immer kürzeren Zwischenräumen dröhnte der Donner über den nachschwarzen Himmel, auf dem die nachdrücklichen Gortierwolken allmählich bis zur Reintiefe emporgewachsen waren.  
Trude gewann in ihrer energischen Art zuerst ihre Fassung wieder; obwohl sie in dem naßen Badegang vor Kälte zitterte.  
Als weiterfundiges Landkind rechnete sie, daß das raubende Toben der Elemente ebenso schnell wieder verwehen würde, wie es mit Ungeheuren angebrochen war.  
Sie riefte die noch ganz betäubte Gerta an, das reichste Baupfand des Herdes und bog sich damit in dem Dunkel der Hölle auf Entschlossenheit nach einer wärmenden Hölle für die gleichfalls ganz durchnässte Fremdlingin.  
Das Geulger, das sie bei ihrem ersten Besuche angeordnet hatten, war noch vorhanden, auch der kleinere Wasserkrug stand noch auf der ungeschützten Kiste, dagegen war eine Dede nicht zu finden.  
Nur ein halbtrockner, kühler Gegenstand fiel am Rand der Lagerstatt in Trudes vorlässige Hände.

namt, um welche die Gehälter und Löhne erhöht werden sollen. Diese Mitteilungen beruhen lediglich auf Kombinationen.  
Der Grund für die neuen Reparationskostenforderungen. Wie der „Deutsche Handelsdienst“ von unrichtiger Seite erzählt, dürfte der Grund für die neuen erhöhten Kostenforderungen der Reparationskommission nur in dem Willen zu liegen liegen, daß Produktionsprogramm der ostpreussischen Hochöfenwerke durchzuführen für die Erhaltung der Ostpreussischen Hochöfenwerke, die Jahresproduktion von 45 Mill. Tonnen Hoheisen, die aber mit Hilfe deutscher Kohlen- und Eisenlieferungen auf 6 bis 6,5 Mill. Tonnen jährlich gebracht werden soll, damit die Werke rationeller betrieben werden und ihren Auslandsmarkt erweitern können.  
Handelsverleumdung für den Butter- und Käsemarkt. Aus verschiedenen Teilen des Reiches wurden Klagen laut, daß durch das Gebahren gewisser Händler, die in eigener Person Butter oder Käse beim Erzeuger, bei den Molkereien und anderen Milchverarbeitungsanstalten zum Wiederverkauf aufkaufen, die Butter- und Käsepreise in die Höhe getrieben werden und die Milchmildverforgung der Städte beeinträchtigt wird. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erteilte eine Verordnung, nach der die Landesregierungen bestimmen können, daß diese Aufkäufer einer besonderen Erlaubnis bedürfen.

Vermischtes.  
Ein Tunnel zur Hebung eines Goldflusses. Am Anfang des Jahres 1928 war an der Goldanstalt im Süden der Hauptstadt der Dänemarken, Grönsund, bei dem Ort von Gørdal in See gegangen war, um einen an Nord befindlichen Schatz von Gold und Juwelen, dessen Wert auf zwei Millionen Pfund Sterling geschätzt wird, gesunden. Bisher scheiterte alle Versuche. Schatz zu heben, an dem hier besonders hohen Segen, der die Tätigen der Lander behindert. Vor einigen Monaten hat sich nun zum Zweck der Hebung des Schatzes in der Hauptstadt eine Gesellschaft gebildet, die durch die Hebung der Kiste einen Gewinn von 100 Metern Höhe in der Richtung auf das West nach Norden hat. Durch Lander soll nur noch festgestellt werden, ob das Schiff längs der See oder aus dem Ausgang des Tunnels fliegt. Dann will man sofort mit den Bergungsarbeiten beginnen.  
Mikroskopischer Dampfverleumdung. In Duisburg verstand dieser Tage ein Staubdampf auf unerklärliche Weise von seinem Unterplatz in der Ruhr. Der Dampf wurde an der holländischen Grenze abgefaßt, wo er in voller Fahrt auf die Uferkanten ausgefahren und zerbrach. Die Verleumdung ergab die Frucht. Die Diebe wollten den Dampf offenbar nach Holland fahren und dort verkaufen.

Schneefälle im Riesengebirge. Im Riesengebirge hat ein kurzweiliger Schneesturm eingesetzt. Enorme Schneemassen gingen nieder. Der Schnee liegt in den Gebirgsorten einen Meter und auf dem Kamme 2 bis 3 Meter hoch. Sämtliche Straßen und Wege sind vollständig verweht und viele Telefonleitungen zerbrochen. Auch der Eisenbahnverkehr hat viel zu leiden, der Verkehr von Schreiberhau nach Inzowitz der Schneeverwehungen unterbrochen. Auch am Grotte wird gemeldet, daß der plötzliche starke Schneefall erhebliche Störungen, besonders im Verkehrsverkehr, hervorgerufen hat.  
Schneefälle in der Uckermark. Im Stendal durch den Schneefall in den letzten Tagen über 50 Prozent aller Ortsanfallstelle beschädigt worden. Die meisten Zerteilungen wurden dadurch unterbrochen, daß zahlreiche Gefährte von der Schneefall umgeworfen wurden, so auf den Straßen Stendal-Hammer, Stendal-Wandeburg, Stendal-Berlin. Aus allen allmählichen Dörfern wurde über Umverleumdungen und Störungen im Telefon- und Telegraphenverkehr berichtet. In Tantenmünde war eine vollständige Störung im Fernsprech- und Telegraphenverkehr eingetreten, so daß die Stadt von der Außenwelt drastisch vollkommen abgeschnitten war.

Das eines achtzehnjährigen Verleumdung. Der Eisenbahn hat bei der Erziehung eines Waisenknaben in Neuworf sich als alten Baujüngling für den letzten Zweck erwiesen, obwohl man bisher annahm, die Fundamente solcher Hochbauten aus Stahl und besten Steinmaterialien bestehen zu müssen. Bei der Fundamentierung des Baues wurde, wie die „Frankfurter Zeitung“ schreibt, der Baueisen mit seinem Wasser angefaßt und nach dem Verleihen künstlich getrocknet, da der größte Teil der Baueisen in die Frostperiode fiel. Die Fertigstellung jedes Stochwertes erforderte nur sechs Tage, so daß der ganze Bau in wenigen Monaten vollendet war. Die kurze Baueisen wurde nur durch die Verleumdung der neuzeitlichen Hilfsmittel innegehalten werden.  
Ein Zirkusführer von zehn Monaten. Ein englischer Matrosen findet sich das anscheinend vollständigste Porträt eines Knabens von etwa einem Jahre, das dar-

Ein leiser Druck auf einen vorliegenden Knopf und ein seiner Nichtspruch wurde nach der Herbede hinüber, daß Gerta unwillkürlich zusammenfuhr.  
„Was hast du denn da, Trude?“  
„Eine elektrische Taschenlampe. Unser Robinson geflickt also noch immer in seiner Sommerhütte und gehört nach dieser Laterne wohl auch schon zur Kulturmenschen!“  
Trude war an eines der Fenster getreten und blickte auf das wilde Tob des Sturmes, der jetzt in einem letzten tobenden Rauschen ganze Säuer von Hohlgeschellen in raschenden Wellen über den Boden freute.  
Vor ihr der See, eine einzige brodelnde sich endlos verlebende Wogenfläche, auf der die weißen Wellenkämme in dem flackernden der Wäse wie zerzaute Schlieren auf und niederzogen.  
Die Gemüht der Meer verkommen in diesem Augenblick; nur die Kiefernkrone zur Rechten traten so weit wie eine lange, schwarze Mauer aus dem Nebelgeräusch.  
Darüber lag ein schmaler, bläulicher Schein, der sich langsam in den eisernen Grund des Sturmes hin einschuf.  
„Es brennt irgendwo!“ sagte Trude.  
„In Bahlstein?“  
„Nein, ich glaube, es ist wohl weiter hinten im Lande!“  
Die Mut des Innereits hatte sich in der Zwischenzeit allmählich erschöpft.  
Die Wäse folgten sich seltener und das Fräsende Rosenkranz des Donners ging langsam in ein dumpfes Rollen und Murmeln über.  
Nur der Regen rauschte noch immer wie ein Gießbad aus dem niedrig stehenden Wäsen.  
„Was kann das Wetter nun sein?“ fragte Gerta jetzt von neuem. „Ich wüßte mich doch um zu Hause!“ (Fortsetzung folgt.)



...wird, wie es sich an Vieh und Acker produziert, ... das ihm dabei, auf geräthliche, wie es ansieht, offen- ... des neuen Wohlseins erweist. Es handelt sich um den ... der sich nach Monaten alten, Sohn einer amerika- ... nischen Wirtin, ... G. ... in welchem zarten Alter ... er Training begann, wird nicht verraten — als ... ... Er schwingt nicht nur an den Ringen und ... ... sondern kann auch bereits schwimmen und ... ... den Händen laufen. Es auch schon auf den Füßen, ... nicht aeseht.

Die Erdgasquelle Neuenhain bei Hamburg liefert monatlich etwa 400 000 Kubikmeter Gas, welches zur ... der ... 1920 konnten der Kneise hier 15 Millionen ... entnommen werden. Neue Bohrungen ... ...

### Gericht und Recht.

Das Pflanzschwere Hamburger Eisenbahnland ... des Stadtbereichs bei Ausfahrt des ... ... am 12. Ot- ... 1921, wobei vier Personen, ein Bremser und drei ... ... und eine andere Anzahl verlost wur- ... ... in Hamburg sehr gerin- ... ... das Eisenbahn- ... ... und Lokomotivführer Rupp ohne ... ... und ohne Signal- und Weichenführer ... ... zu das der Zug auf ein totes Gleis fuhr ... ... auf den dortigen Weichen aufstieg. Die Maschine ... ... die Wagen auf- ... ... Das Urteil lautet gegen ... ... auf 8. gegen Rupp auf 4 Monate Gefängnis ohne ... ...

Ein ungeheurer Wandervertrieb vertriebt. Die ... der ... ... wegen ... ... in den Jahren 1914 ... 1920 verliert hatte, zu einem Jahr Gefängnis.

### Die neuen Postgebühren.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 15. Dezember ... im ... und ... ...

- Postkarte im Inland 5 M., Fernverkehr 15 M.
- Briefe im Inlandverkehr bis 20 Gr. 10 M., über 20 bis 100 Gr. 15 M., über 100 bis 250 Gr. 25 M., Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. 25 M., über 20 bis 100 Gr. 5 M., über 100 bis 250 Gr. 45 M.
- Drucksaften bis 25 Gr. 5 M., über 25 bis 50 Gr. 20 M., über 50 bis 100 Gr. 15 M., über 100 bis 250 Gr. 5 M., über 250 bis 500 Gr. 35 M., über 500 Gr. bis 1000 Gr. 45 M., über 1 bis 2 M. ...
- Geschäftspapiere und Mitteilungen bis 250 Gr. 25 M., über 250 bis 500 Gr. 35 M., über 500 Gr. bis 1000 Gr. 45 M.
- Warenproben bis 50 Gr. 25 M., über 250 bis 500 Gramm 35 M.
- Postkarten bis 1 Kgr. 50 M., Kiste bis 5 Kgr. ...

### Wirtschaftliche Nachrichten.

(Nach dem Stande vom 30. Dezember 1922.)  
Allgemeine Lage. Bei Vermeidung der Wirtschaftslage be- ... die ... der ...

Handel und Industrie. Unter dem feberhaften Charakter ... der ...

Warenmarkt. Bei verhältnismäßig hohem ... der ...

Landwirtschaft. Die ungenügende ... der ...

Wohlfahrt. Die Kosten der ... der ...

Warenmarkt. Im November wurden 696 ... der ...

### Aus Nah und fern.

Elbfleisch, den 14. Dezember.  
\* An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten ... der ...

\* Heute, Donnerstag nachmittag, findet im Gasthaus ... der ...

\* Der 2. Teil „Dr. Mabusse, der Spieler“, der große ... der ...

\* Zur Gelegenheitsfrage. Wo das neue ... der ...

\* Lehrgang der Reichszentrale für Heimatdienst. ... der ...

\* Devisen vom 18. Dezember, mitgeteilt vom Elbfischer Bankverein, Elbfleisch.

	Brief	Geld
Holland	3 248.10	3 231.90
England	37 593.75	37 406.25
Amerika	8 107.72	8 067.28

\* Knecht Rupprecht horcht an Türe und Fenster! Montag abend wanderte der Weihnachtsmann durch verschiedene Straßen und ging auch in verschiedene Häuser, um Umschau zu halten, was die Kinder für Weihnachtswünsche hat. Leider kann der gute Weihnachtsmann in diesem Jahr längt nicht all die vielen Wünsche erfüllen, denn sonst mügte er einen Saal voll Geld haben. Wenn er auch die „Palasta“ trügig mit zur Hilfe nimmt, so ist es ihm doch nicht möglich, mit seinen großen Stiefeln Schritt zu halten. Und — wer immer hübsch artig war und schon rechtzeitig unsern Knecht Rupprecht Geld auf sein Geschenkto überwiefen hat, dem kann es vielleicht noch glücken, daß einige „Weihnachtswünsche“ erfüllt werden. Kleine Mengen Tannenbäume sind geschlagen worden, werden alle an den Mann gebracht, dann ist ein Kapital zusammengekommen. Waren aller Art sind genügend in guter Qualität zu haben, die Schaufenster laden zum kaufen ein. Die kleinen Mädchen warten mit Sehnsucht auf die neue Puppe, die Knaben auf die mechanische Eisenbahn usw. Ja, schön wird's werden, wenn die Lichter am Weihnachtbaum erstrahlen. Unser Knecht Rupprecht wird das Weihnachtsgeld so gut beschreiben, wie es die Verhältnisse erlauben. Doch auch, ein Blick dort hingeworfen wo die Not, wo das Elend wohnt, da, wo die Kinder dem Fest mit leeren Händen und hungrigem Magen traurig entgegengehen. Hier heißt es für den nimmererregenden Knecht Rupprecht „hinzuwachen und reichlich dort zu helfen“ wo die Not am größten ist! Gile tut not, denn das Fest steht vor der Tür. Niemand wird das Weihnachtsgeld so ausfallen, wie in früheren Jahren, denn die Not und Teuerung nagt am Volke. Gesundheit und das tägliche Brot sind die schönsten Weihnachtswünsche!

\* Die plattbüsche Abend an'n Dingesdag weer god besocht. Dat Mitglied Dr. W. Müller brachte den Vortrag über „Glaus Groth“ sehr god, de Dohbers hebt ein all dankt dör den Bisfall. De Vortrag weer darum god, weil Dr. Müller Glaus Groth persönlich kennen, um mit en tojamen wees weer. Wenn man Dingesdag so mitten mang all de Dohbers seet, do kann man woll seggen: „da is doch so'n rechten Familienabend.“ Zeh'n dohr' aber noch 'n Wasse, de use Heimatmat med hochholen könnt, aber, dat is jo immer so, wenn't kien Geld kost, denn mögt de Kii nicht deelnehmen, wenn't aber Geld kosten deigt, denn samt je all. De Dornerbund holt aber fast an sinen Plan, um maft disse Heimatmat ohn litagen von de Mitglieber un unerholt je mit allehand plattbüsche Saken. Man schull doch annehmen, dat gerade hier and'r Wertakt de Leew to use Heimatmat grof weer, aber man kann d'r noch nich vül von marken. Hier in Elbfleisch un Umgend möt doch all an use plattbüsche Heimatmat deelnehmen. Kieft doch mal, is her nal Oldenburg, Rastat, Nordenham, Berne usw., dar sund je amer Weemung, dar denft je, grade dör dat Plagen von de Heimatleew un de plattbüsche Spraf, ward ut dat Volk en eenig Volk, dörhen möt wi kumen. Nu leewe Kii, denft d'r is aber na, oft nich richtig is, wenn man sif tojamenlutt, un de Heimatmat medder to'r Hoöhe to bringen.

\* Die Schwierigkeiten der Brotver- sorgung. Wie die jetzt bekannt werdenden Ziffern ergeben, sind die Verhältnisse der amtlichen Stellen hinsichtlich der Brotverversorgung im laufenden Jahr voll berechtigt. Bis zum Ablauf des letzten Termins für die Ablieferung des ersten Umlage-Drittels sind im ganzen 603 000 Tonnen Brotgetreide eingegangen. Das sind 72 Prozent des Ablieferungssolls, also noch nicht einmal drei Viertel. Dabei ist allerdings der etwa zehnprozentige Nachschlag für einzelne Landesgebieten nicht berücksichtigt; er verschleibt aber das Gesamtbild nicht wesentlich. Hervorzuheben ist, daß Preußen mit 33 Prozent erheblich über dem Durchschnitt der Einkieferung steht. Restlos ist die Umlageenerne nur von Oldenburg und Anhalt erfüllt worden. Obwohl sich nach diesen Zahlen die Brotgetreideabgabe in den letzten Tagen etwas gebessert zu haben scheint, gibt der Zustand, daß fast ein Viertel des Ablieferungssolls schon beim ersten Drittel der Umlage im Mähdan geliehen ist, zu schweren Besorgnissen Anlaß. Wie die „Frl. Ztg.“ hört, wird bereits in allenächster Zeit der Beschluß gefaßt werden, das Markenbrotmehl mit Kartoffelmehl zu strecken. Ueber den Prozentsatz der Streckung steht Ge- naueres bisher noch nicht fest, doch denkt man an eine Menge von 10 Prozent Kartoffelmehl, die dem Brotmehl zugelegt werden soll. Die Mäckererverbände haben sich bereits gegen eine solche Maßnahme gewandt und erklärt, die Qualität des diesjährigen Weides je so außer- ordentlich gering, daß jeder Zusatz wasserhaltiger Streckungsmittel, wie z. B. des Kartoffelmehls, Wirkungen hervorrufen müßte, die im Interesse der Volksgesundheit nicht zu verantworten wären. Ist es nun richtig, daß die Qualität des Weides und des Markenbrotes durch Streckung verschlechtert wird. Aber gerade deshalb sollte man es für notwendig halten, wenn schon ein Zufuß von Streckungsmitteln sich in diesem Jahr nicht un- gehen lasse, möglichst bald solche Maßnahmen anzuordnen, um die prozentuale Höhe der Streckungsmittel möglichst niedrig zu halten.

\* Lehrgang der Reichszentrale für Heimatdienst. Alle, denen die Hebung der Bildung des ganzen Volkes am Herzen liegt, werden mit Interesse hören, daß die Landesabteilung Oldenburg-Bremen der Reichszentrale für Heimatdienst vom 27. bis 30. Dezember im Logenhaus zu Bremen (Georgstr. 37) einen Lehrgang wirtschafts- und sozialpolitischen Wissens abhalten wird, bei dem Parteipolitik ausgeschlossen ist. Die Kurse dauern an den genannten Tagen täglich von



10—1 und 3—6 Uhr. Am Vormittag des 27. spricht Professor Hermann über die Entwicklung des deutschen Staatsgedankens im letzten Jahrhundert, am Nachmittag Prof. Dr. Kastei (Berlin) über die Entwicklung des Arbeitsrechts seit dem Kriege. Am Vormittag des 28. ist Aussprache über Prof. Kasteis Vortrag, am Nachmittag über Prof. Hermanns Vortrag. Am Vormittag des 29. Dezember spricht Dozent Wolb (Münster) über den Arbeiter in der neuen Wirtschaft, am Nachmittag ist Aussprache über das Vorgetragene. Schließlich behandelt Prof. Dr. Plaut (Hamburg) am Vormittag des 30. Dezember die Einwirkung des Vertrages von Versailles auf die Produktivkräfte des deutschen Volkes. Der Nachmittag bringt die Aussprache hierüber und den Schluß des Lehrganges. Die Teil-

nehmergebühr beträgt 200 M., einerlei ob der ganze Lehrgang oder ein einzelner Vortrag besucht wird. Wer daran teilnimmt, wird gebeten, diese Gebühr mit der Anmeldung bis zum 20. Dezember, an Herrn Lehrer Dennen, dem Schriftführer der Elsflether Volkshochschule, einzuliefern.  
\* Einige Kinder haben es an der Gewohnheit, an den Schaufensterscheiben zu kratzen oder aus Leichtsin mit harten Gegenständen daran zu klopfen. Wenn sie Ahnung hätten, was solch eine Schelte kostet, dann würden sie den Unflug unterlassen. Eine Warnung der Eltern an die Kinder ist angebracht.  
\* **Stube.** Wegen der herrschenden Unsicherheit — Diebstähle, Einbrüche, Ueberfälle — ist hier am Sonnabend ein Ortschutz gebildet worden. Patrouillen von

mindestens 3 Mann stark werden nachts den Ort durchstreifen und auf verbrecherisches Gesindel achten. Soweit wo bei arm oder reich ohne Ausnahmen gestohlen wird und jeder entwendete Gegenstand hoch im Preise und wertvoll ist, ist der Ortschutz unbedingt notwendig. — Wegen der Heizung in den Schulen waren die Lehrer mit dem Gemeindevorstande in Differenzen geraten und wollten den Unterricht aussetzen. Die Gelegenheit ist inzwischen geregelt worden. Der Ortschutzparade sind nur zwei Lehrer gefolgt, die den Unterricht einen Tag aussetzten.  
\* **Sammelwachen.** Für 25jährige treue Dienstboten bei der Firma C. Lühring ist dem Dobermeyer Ortschutzbüros von den vereinigten Kammern die Ehrenmedaille verliehen worden.



Unsere Spezialhäuser  
Kleiderstoffen und Damenputz bieten besonders vorteilhafte  
Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Stallmann & Harder, Bremen.

**Amt Elsfleth.**

Elsfleth, den 12. Dezember 1922.  
An den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, also am 17. und 24. Dezember, ist im Handelsgewerbe ein Geschäftsverkehr in der Zeit von 7.30 bis 9.30 Uhr vormittags, und von 12 bis 6 Uhr nachmittags gestattet. Während dieser Zeit kann eine erweiterte Beschäftigung von Gehülften, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe stattfinden.  
An den letzten 7 Werktagen vor Weihnachten dürfen die Läden bis 8 Uhr abends geöffnet sein.

W i l l m s.

**Stadtmagistrat.**

Elsfleth, den 13. Dezember 1922.  
Als Fundfachen sind abgegeben:  
1 Regenmantel, 1 Fächer, 1 Paar Handschuhe, 1 Kinderkleid.  
Die Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche umgehend geltend zu machen, widrigenfalls die Sachen verkauft werden.  
E h l e r s.

**Landgemeinde Elsfleth.**

Bei dem Gastwirt Bogeljang, Deichstücken, sollen 2 starke Holzlasten, 1 mal 85 Meter groß, gegen Meistgebot verkauft werden.

Deichstücken, 12. Dezember 1922. Der Gemeindevorstand:  
H. G. Glüsing.

**Auktion.**

Elsfleth. Im Auftrage Verschiedener werde ich am  
**Donnerstag, dem 14. Dezember, Nachmittags 1 1/2 Uhr,**

im Saale des Gastwirts Fr. Schriefer in Elsfleth öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 vorzüglich erhaltene mahagoni Zimmereinrichtung, bestehend aus Sofa, 4 Stühle (mit gepr. rotem Plüsch), 1 Tisch, Spiegelschrank mit Spiegel, 1 Konsole, 1 Nähtisch;  
ferner: mehrere Stühle, 1 Küchenanrichte, 1 großer zürriger Kleiderschrank, 2 Spiegel, 1 Koffer, 1 Kinderklappstuhl, 1 Sessel mit Auflegekissen, 1 Bettstelle mit Matratze und Auflegekissen, 1 vollständiges Bett, 1 Waschgischir, 1 Schiffskiste, 2 lange dicke Taue, Damenkleidungsstücke, 1 fast neuer Anzug, 2 beste Fahrräder mit fast neuer Bereifung, 1 Jagdgewehr, Kal. 16, 2 Flobert, Kal. 9 und 6, 1 ganz neues Gramophon (trichterlos) usw., 1 Militärwagen, 1 Musikautomat (Kalliope) mit 50 Platten, 1 Kinderwagen, 1 Wringmaschine, 1 Militärröck, 1 Lederkoffer, 1 elektr. Kocher, div. geschliffene Scheiben, 1 Kinderwagen, 1 Waschmaschine.  
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein  
B. Gloystein, Aukt.

**Piano**

unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Interessenten wollen Adresse in der Geschäftsstelle abgeben.

Herr sucht auf sofort möbliertes oder unmöbliertes Zimmer.

Angebote unter H 50 an die Geschäftsstelle.

Strebamer, kräftiger

**Landwirt,**

Ende 20er, aus besser Familie, sucht zu weiterer Ausbildung Stellung auf größerem Hofe bei vollem Familienanschluss, Angeb. mit Gehaltsangabe unter P 7342 an Herrn. Wülker, Annoncen-Expedition, Bremen, erbeten.

Herr sucht zu Anfang nächsten Jahres

**2 bis 3 Zimmer**

möbliert oder unmöbliert, gegen gute Bezahlung. Angebote unter W 20 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Rulken**

empfehlen  
Hans Baumeister.

**Nordermoor**

Donnerstag, den 28. Dez.:

**:-: Konzert :-:**

Anfang 7 Uhr.

Nachdem:

**Tanzkränzchen**

Es laden freundlichst ein  
C. Thoms. Aug. Melners.

**Tivoli-Lichtspiele**

Freitag, den 15. Dezember, pünktlich 8 Uhr abends:

Spannend! Spannend!

II. Teil

**Dr. Mabuse,**

der Spieler.

Ein Zeitbild in 2 Abteilungen nach dem gleichnamigen Roman der „Berl. Illust. Ztg.“ dazu ein schönes Beiprogramm. — Erhöhte Eintrittspreise. —

Raffensöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang pünktlich 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind im „Tivoli“ erhältlich.

**Damen-Unterröcke**

in  
Tuch  
Moiré  
Satin  
Tricot  
Seide

Washstoff und Barchend

H. G. Lange.

Zu der am

**Sonnabend, dem 23. Dezember,** im „Lindenhof“ zu Oberrege stattfindenden

**Weihnachts-Auktion**

können noch Sachen zugebracht werden.

In dieser Auktion kommen Möbeln, neue und gebrauchte Stoffe und Kleidungsstücke, Schuhe, Spielsachen, Bücher, Haushaltungsgegenstände jeder Art zur Versteigerung.

Der Erlös wird auf Wunsch sofort nach der Auktion ausgezahlt. Anmeldungen erbitte ich baldigst.

Peter Bargmann, Auktionator.

**Weihnachten in Bethel.**

Mehr als 4000 Fallsüchtige, Gemütskranke, Kriegsbeschädigte und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands, denen die aus dem russischen Hungergebiet gestückelten deutschen Weihnachtsgüter wollen in Bethel Weihnachten feiern. Wir möchten ihnen gern eine kleine Freude bereiten. Dazu fehlen uns aber in dieser für unsere Anstalt überaus schweren Zeit die Mittel. Darum klagen wir mit einer herzlichen Bitte bei den Freunden von Bethel an. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Schuhe, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was groß und klein erfreut. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1922.

Postfachkonto: Nr. 1904 Hannover.

**„Zum Deutschen Hause“**

Sonntag, den 17. Dezember:

**Tanzkränzchen.**

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Fr. Schriefer.

**Geburts-Anzeige.**

In herzlicher Freude zeigen die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters an

R. Jeffre u. Frau, Ada geb. Mohrschladt.

Elsfleth, den 11. Dez. 1922.